

FANNY BLAKE

Eine  
italienische  
*Roman* Affäre



it

und jeden Sommer die Familie hierher eingeladen, inzwischen schon mehr Jahre, als sie zurückdenken konnten; allesamt schöne Erinnerungen.

Beim Gedanken an ihre Töchter entfuhr Rose ein liebevoller Seufzer. Anna, die Ältere, wurde für den späten Nachmittag erwartet, sie brachte sicher einen Wust von Plänen und Problemen mit. Was Jess betraf ... es war fraglich, ob sie überhaupt kommen würde, nachdem sie neulich so mit ihrem Vater aneinandergeraten war. Voller Groll hatte sie verkündet, dass sie dieses Jahr überhaupt nicht kommen werde. Sie, ihr Mann Adam und das Baby Dylan würden zuhause bleiben.

»Dylan! Was für ein lächerlicher

Name! Wir sind doch nicht aus Wales!« Rose erinnerte sich noch gut daran, wie Daniel losgeschimpft hatte, als er hörte, dass ihr Enkel nach Bob Dylan benannt werden sollte, den Adam als genialen Musiker verehrte. Aber natürlich, was Adam mochte, konnte Daniel nur verabscheuen.

Sie tröstete sich damit, dass Jess und Daniel sich am Ende noch immer wieder versöhnt hatten. Sie konnte den Gedanken nicht ertragen, dass ihre Jüngere beim traditionsreichen Familientreffen nicht dabei sein sollte; für sie war es ein heiliges Ritual, auch wenn die Mädchen längst erwachsen waren und ihr eigenes Leben führten. Außer Weihnachten war es die einzige

Gelegenheit im Jahr, zu der sie alle in entspannter Atmosphäre zusammenkamen. Rose wollte sich gar keine Alternative zu ihrem gewohnten Familientreffen vorstellen. Jedenfalls hatte sie ein Bett für Jess und Adam gerichtet und eine kleine Matratze für Dylan daneben auf den Boden gelegt. Das Kinderstühlchen, das Daniel für Jess zu ihrem vierten Geburtstag gebaut und das Rose mit Figuren aus *Alice im Wunderland* bemalt hatte, stand ebenfalls bereit. Vorerst vertagte sie das Problem. Darüber würde sie später mit Daniel reden, in einem passenden Augenblick. Jetzt wollte sie lieber an ihren kleinen Enkel denken und sich darauf freuen, ihn wiederzusehen.

Sie griff nach dem Kanister auf der angeschlagenen Kachel ganz hinten auf der Arbeitsplatte, gab einen Schuss Olivenöl in die Pfanne und drehte das Gas auf. Im nächsten Augenblick schob sie die Zwiebeln und den Knoblauch hinein, die sogleich zu brutzeln begannen, und rührte sie um. Der Duft erfüllte sofort die ganze Küche. Als sie die geschnittenen Tomaten hinzugab, vibrierte das iPhone: Eine SMS. Sicher Eve, die mitteilen wollte, dass sie etwas später ankommen würden. Rose wischte etwas Tomatensaft an der Schürze ab und griff nach dem Handy, das halb verborgen zwischen den Schalen mit Früchten und Gemüse auf dem Tisch lag. Mit dem Handrücken

strich sie sich die Haare aus der vor Hitze feuchten Stirn und las die SMS.

Sie zog die Brauen hoch und las sie noch einmal. Das war auf keinen Fall von Eve.

Du fehlst mir. Ich liebe dich. Komm bald wieder. S

Sie kannte eigentlich niemanden, der ihr so etwas schreiben würde.

Wahrscheinlich hatte sich jemand in der Nummer vertan. Sie legte das Handy wieder auf den langen Küchentisch aus Eichenholz zurück und schob es zwischen zwei irdene Schüsseln, eine mit einer Ladung Fleischtomaten, Auberginen und Zucchini, die andere voller Feigen, die sie am Morgen selbst gepflückt hatte, und ein paar